

Die Christusgeschichte des Neuen Testaments von der Geburt bis zur Wiederkunft wird in einer anderen Kunstgattung dargestellt, nämlich in den veneto-byzantinischen Kristallminiaturen des 13. Jahrhunderts, also in jener Kunst, die in Byzanz entwickelt und in Venedig kommerzialisiert worden ist. Auf liturgischen Gegenständen wie Diptychen und Kreuzen wird der Weg Christi in der Abfolge des Kirchenjahrs vorgeführt. Abgebildet sind in vergleichender Gegenüberstellung die Motive von dem Diptychon und dem Tropfenkreuz aus dem Kloster Hagiou Pawlou, von dem Diptychon aus dem Kloster Chilandari sowie von dem Diptychon (ungarischer Goldaltar) aus dem Historischen Museum von Bern. Auch hier vermitteln zumal die farbigen Abbildungen einen großartigen Eindruck von dieser Kleinkunst aus Gold, Edelsteinen, Email und Kristall.

Ebenso sorgfältig und sachkundig wie schon bei dem Athos-Buch ist auch diesmal die Einführung. Nach einem geschichtlichen Überblick von Klaus Wessel geben verschiedene weitere Abhandlungen sowie ein ausführlicher Apparat von Anmerkungen Auskunft über Technik, Überlieferung und theologische Zusammenhänge in allgemeinverständlicher Form, aber durchaus auch den Anforderungen der Wissenschaftlichkeit genügend. Zudem füllt das Werk von Huber gerade dort eine Lücke, wo die großangelegten Editionen zu den Illustrationen zur Septuaginta von K. Weitzmann u. a. oder auch das vom Institut für Patristische Studien in Saloniki neuerdings veröffentlichte Werk über „Die Schätze vom heiligen Berge“ erst in den Anfängen stehen und vermutlich niemals für eine breitere Öffentlichkeit erschwinglich und zugänglich sein werden.

Die Arbeiten von Paul Huber öffnen im Westen den Blick für das östliche Christentum und vermitteln dabei zugleich eine neue Anschaulichkeit des bi-

blischen Zeugnisses, indem die Bilder zum Wort führen.

Reinhard Slenczka

NACHSCHLAGEWERKE

Internationale Ökumenische Bibliographie, Band 7 (1968). Christian Kaiser Verlag, München / Matthias-Grünewald-Verlag, Mainz 1974. 629 Seiten. Brosch. DM 98,—.

Es ist sehr erfreulich, daß der 7. Band dieser wichtigen Bibliographie bereits nach einem guten halben Jahr dem 6. Band gefolgt ist. So ist zu hoffen, daß sich der Abstand zwischen dem Erscheinungsjahr der Veröffentlichungen, über die der jeweilige Band der IOB berichtet (diesmal 1968), und dem Erscheinungsjahr der Bibliographie (diesmal 1974) in Zukunft mehr und mehr verringert. Ein Teil der in meinen früheren Rezensionen dieses Werkes geäußerten Wünsche ist durch den Sachwortindex erfüllt, der erstmalig dem 6. Band beigelegt wurde und nun auch im 7. Band weitergeführt worden ist. Er ersetzt bis zu einem gewissen Grade eine differenziertere Systematik des Aufbaus und der Gliederung und erleichtert den Gebrauch des Werkes ganz erheblich. Die thematisch zusammengehörigen Veröffentlichungen sind nun leichter greifbar. Auch der neue Band dieser Bibliographie ist so unentbehrlich für jede wissenschaftliche ökumenische Arbeit, daß man nur wünschen kann, der Schweizerische Nationalfonds und die Deutsche Forschungsgemeinschaft sowie die anderen beteiligten Stellen, die bisher in so dankenswerter Weise ihre finanzielle Hilfe zur Verfügung gestellt hatten, möchten auch weiterhin die nötigen Mittel für die Fortführung dieses Werkes bereitstellen.

Edmund Schlink

Lexikon der christlichen Ikonographie.
Begründet von Engelbert Kirschbaum